

Merseburger Correspondent.

Erstausg.
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 226.

Sonnabend den 15. November.

1884.

Das Programm der Deutschnationalen in Oesterreich.

Binnen Kurzem wird die Reichsrathssession in Oesterreich eröffnet; man sieht ihr diesmal in deutschnationalen Kreisen Oesterreichs mit ganz besonderer Spannung entgegen. Wenn nämlich von den Vorgängen im böhmischen Landtage ein Schluß auf die künftige Reichsrathssession gezogen werden kann, so hat man ein weit kräftigeres Belonen des deutschnationalen Standpunktes von Seiten der „Vereinigten Linken“ zu erwarten, als in den früheren Reichsrathssessionen. Wie tiefgreifend die veränderte Haltung der deutschen Abgeordneten sein wird, läßt sich freilich vorläufig nicht bestimmen; dies hängt einerseits von der Taktik der Majorität und der Regierung ab, andererseits vorzüglich von der Willfährigkeit der innerösterreichischen deutschliberalen Abgeordneten, das nationale Programm in erster Reihe zu verteidigen. Von der Majorität und der von ihr abhängigen Regierung wird nun wohl auch in der künftigen Reichsrathssession kein maßvolles Vorgehen zu erwarten sein; Tschechen, Polen, Slowenen und Klerikale drängen sich ja jetzt schon mit einer Ueberfülle von Specialwünschen an die Regierung heran; es wird also von der Haltung der Abgeordneten aus denjenigen Kronländern, deren Deutschthum bis nun noch nicht gefährdet erscheint, abhängen, inwieweit das Programm der Deutschnationalen von der Vereinigten Linken wird verfochten werden. Vor Allem handelt es sich um die Umwandlung der Vereinigten Linken in einen „Deutschen Club“ auf nationaler Grundlage. Diese von den deutschnationalen Kreisen Oesterreichs und vorzüglich der Provinz Deutschböhmen ersuchte Umwandlung wird zunächst einen hauptsächlich Verathungsgegenstand im Club der Vereinigten Linken bilden. — Die Frage der Zweitheilung Böhmens wurde bereits in's Aktionsprogramm der deutschen Abgeordneten aufgenommen und wird nicht allein von den deutschböhmischen Abgeordneten gutgeheißen. Anders steht es mit der Frage der Abstinenz aus dem Reichsrathe; nach wie vor beharrt man in deutschnationalen Kreisen Oesterreichs auf der Anschauung, die deutschen Abgeordneten mögen bei der ersten Gelegenheit, die eine offenbare Vergewaltigung der Deutschen im Reichsrathe oder eine bewusste Verletzung des deutschen Nationalgefühls beweist, aus dem Reichsrathe austreten. Die Wirkung eines derartig energischen Schrittes müßte sowohl auf die Majorität und die Regierung, wie auf die Krone eine ganz ungeheure sein und die Abstinenzpolitik findet auch im Klub der Vereinigten Linken sehr warme Verehrer unter den deutschen Abgeordneten; so betonte erst neulich der Abgeordnete P l e n e r in Nordböhmen die eminente Erspießlichkeit der Abstinenzpolitik und wies an mehreren historischen Ereignissen nach, daß zu Zeiten sich eben kein anderes Mittel wirksam erweise, als gerade die Abstinenz.

Herr von Plener beleuchtete auch die anderen Forderungen des deutschnationalen Programms, so die Forderung eines möglichst engen staatsrechtlichen Anschlusses Oesterreichs an Deutschland und die Ausschließung Galiziens, oder besser die größtmögliche Sonderstellung Galiziens innerhalb

der österreichischen Kronländer. Je fester das bestehende Bündniß Oesterreichs und Deutschlands gestiftet wird, eine desto sicherere Gewähr ist natürlich für den Bestand des Deutschthums in Oesterreich geboten. Aber die Faktoren, die darüber gegenwärtig zu bestimmen haben, stehen außerhalb der Parlamente und jede Discussion darüber bleibt eben — Discussion. So ergeht es mit der vielfach angeregten Frage einer Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich. Dieser Zollunion stellen sich, wie ja in der deutschen Presse wiederholt ausgeführt wurde, gegenwärtig so ungeheure Schwierigkeiten entgegen, unter denen nicht die geringste die verschiedene Valuta in Oesterreich und Deutschland ist, es treten so mannigfache sich kreuzende Interessen zu Tage, daß der Discussion über die Zollunion kein praktischer Werth unter den bestehenden Verhältnissen zuerkannt werden kann.

Ueber die möglichst große Sonderstellung, die in Zukunft für Galizien geschaffen werden soll, ließ sich Plener ebenfalls vernehmen. So sehr begrifflich der Wunsch der Deutschnationalen in Oesterreich sei, durch eine Sonderstellung Galiziens (ähnlich wie Kroatien in Ungarn besitzt) des lähmenden polnischen Einflusses im österreichischen Reichsrath ledig zu werden, des polnischen Einflusses, der sich von je der deutschen Entwicklung in Oesterreich als schädlicher Faktor entgegenstellte, so schwierig ist die Durchführung gerade dieses Punktes des deutschnationalen Programms. Galizien sei der Mittelpunkt der großpolnischen Bestrebungen, auf Galizien habe man in Deutschland und namentlich in Rußland, an das sich ja Deutschland wie Oesterreich wieder annähert, ganz besonders Acht; wenn man nun Galizien möglichst selbständig gestalten wolle, dann laufe man Gefahr, einen permanenten Unruheherd zu schaffen.

Politische Uebersicht.

Unter den neuerdings gemeldeten Stichwahlen sind einige bemerkenswerthe. Es ist erfreulich, daß von drei Hamburger Wahlkreisen doch wenigstens einer den Sozialdemokraten nicht zugefallen ist, doppelt erfreulich, da in dem, von einem Theil der Freisinnigen unterstützten nationalliberalen Candidaten, Herrn Woermann, eine werthvolle Kraft für die Behandlung der kolonialpolitischen Fragen gewonnen ist. Dagegen haben die Sozialdemokraten zum ersten Mal Kassel, Magdeburg und einen Münchener Wahlkreis erobert; da sie Nürnberg behauptet haben, ist die Zahl ihrer Mandate jetzt bereits auf 19 gestiegen. Das Centrum wird den Verlust beider Wahlkreise der Hauptstadt des „katholischen Vaterland“ schmerzlich empfinden; den einen haben, wie schon erwähnt, die Sozialdemokraten, den andern die Nationalliberalen errungen. Die Freisinnigen haben in den letzten Tagen wieder ein Anzahl Mandate erlangt; wie erwartet wurde, hat insbesondere Herr v. Stauffenberg in Erlangen über Herrn v. Schaaf gestiftet.

Beim Zusammenritt des Reichstags am nächsten Donnerstag wird auf keiner Seite eine freudige Stimmung vorherrschen. Höchstens kann man die Sozialdemokraten davon aus-

nehmen, denen bei dem heftigen Streit der politischen Parteien unter einander die Vortheile von selbst in den Schoß fallen. Die Deutschfreisinnigen haben natürlich keine Veranlassung sich zu freuen. Die Heidelberger Nationalliberalen aber eben so wenig. Ihre Hoffnung, zusammen mit den Konservativen eine Mehrheit zu bilden, ist nicht erfüllt. Wenn sie in voriger Legislaturperiode noch in einzelnen Fragen den Ausschlag, nach rechts oder links, gaben, so ist in der neuen auch die Möglichkeit dazu ausgeschlossen. Sie wollten mit den Konservativen zusammen eine Mehrheit bilden, um das Centrum aus der entscheidenden Stellung zu drängen, und die klerikalkonservative Coalition ist gerade in Folge der Heidelberger Bewegung stärker aus der Bahnlurne hervorgegangen, als sie gewesen. Erfreulich ist es, daß die Freikonservativen, deren Hauptglaubensartikel der Schutz Zoll ist, zu noch größerer Bedeutungslosigkeit herabgesunken sind als bisher, und es ist wahrscheinlich, daß die Mitglieder dieser Fraction sich im Laufe der beginnenden Legislaturperiode theils den Nationalliberalen anschließen, theils den Deutschkonservativen zufallen werden, und das Deutsche Reich wird durch den Wegfall der sogenannten „Deutschen Reichspartei“ nur gewinnen.

Auch die Konservativen sind trotz der Zunahme ihrer Mandate nicht in guter Stimmung. Ihre Gewinne haben sie hauptsächlich der Heidelberger Bewegung zu ver danken, welche den Zweck, bisher liberale Fiskalein in das konservative Reg zu treiben, nach Wunsch erfüllt hat. Aber die Konservativen sind dafür wenig dankbar. Ihr Herz treibt sie nicht zu den Heidelbergern, schon weil ihnen die Achtung nach dieser Seite hin fehlt, sondern zu dem Centrum, und es haben sich nach dieser Seite Berge aufgethürmt, um ein Zusammenwirken zu erschweren.

Auch das Centrum hat keine Ursache zu triumphiren. Es scheint, als wenn seine bisher so fest geschlossenen Reihen zu wanken beginnen. In den östlichen preussischen Provinzen haben die Centrumswähler zum ersten Male die Parole, welche ihnen gegeben wurde, zum großen Theile nicht befolgt. Und die beiden Wahlkreise der bayrischen Hauptstadt München sind dem Centrum verloren gegangen, obgleich Windthorst geschrieben hatte: „Ruppert muß gewählt werden“. — Das sind bedenkliche Zeichen!

Die englische Regierung trifft umfassende Vorbereitungen für den Feldzug nach Betschuanaland, zu welchem Freiwillige aus verschiedenen Kavallerie- und Infanterieregimentern zur Bildung eines herbitenen Schützenbataillons aufgefördert werden. Das 1. Bataillon des königl. schottischen Regiments, sowie die 7. Compagnie des Geniecorps sind nach Südafrika beordert worden. Der Supplementarcredit, welchen die Regierung für die Expedition nach dem Betschuanaland von dem Parlamente fordert, beträgt für Armee und Marine zusammen 725 000 Pfd. Sterl., auf die Armee allein entfallen davon 675 000 Pfd. Sterl. — Nach einer der „Polit. Correspondenzen“ zugehenden Meldung bildet das Reserat Lord Northbrooks einen Gegenstand ernster Differenzen im Schooße des englischen Kabinetts, da die von ihm gemachten Vorschläge zur Wieder-

herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaus- halte Aegyptens nicht in allen Punkten gebilligt werden. Das Cabinet hat bereits mehrere Beratungen über diesen Gegenstand abgehalten, ohne daß es jedoch bis jetzt zu einer Entschlie- sung gelangt ist.

Der **französische** Cabinetrath hat sich in einer Sitzung vom 13. d. M. im Prinzip für das Eisenkrutinium ausgesprochen. Vielleicht wird also dieses Lieblingsprojekt Gambetta's, an dem sein kurzes ministerielles Dasein scheiterte, doch noch einmal zur praktischen Durch- führung wieder aufgenommen werden. — In London wird, wie gerüchweise verlautet, die baldige Beilegung des französisch-chinesi- schen Konflikts auf Grund der Anerken- nung des Sien-Tsiner Vertrages seitens Chinas und des Fallens aller Entschädigungsansprüche seitens Frankreichs erwartet. Der Abschluß einer Waffenruhe soll nahe bevorstehen. Vielleicht hat dazu der jüngste Mißerfolg der Chinesen bei Kelung, woselbst sie in diesen Tagen mit großen Verlusten von den französischen Truppen zurückgeschlagen wurden und das Kanonenboot "Reiho" einbüßten, wesentlich beigetragen.

Die **italienische** Deputirtenkammer ist zum 27. d. einberufen worden. Nach der Eröffnung der Sitzung wird von der Regierung die sofortige Verabreichung der Eisenbahnsilage, unter einwilliger Zurückstellung der anderen be- reits auf der Tagesordnung stehenden Beratungs- gegenstände, beantragt werden.

In Kairo ansehnliche **Khartumer** Kaufleute haben einen Ausschuss gebildet, welcher ihre Schadenersatzansprüche für Verluste an Waaren, Schiffen und anderem Eigenthum, das ihnen in Folge der Vorgänge im Sudan zu Grunde ge- gangen ist, bei der **ägyptischen** Regierung vertreten soll. Die letztere dürfte die Bittsteller mit vielem Grunde kurzer Hand an England weisen, dessen Regierung ja dem von ihm thatsäch- lich beherrschten Aegypten die Vertreibung des Sudan direkt verboten und thatsächlich völlig un- möglich gemacht habe.

Die aus dem **Sudan** bringenden Gerüchte, daß Khartum gefallen und Gordon ein Ge- fangener in den Händen des Mahdi sei, wollen sich nicht wieder zur Ruhe begeben. Allerdings sind es hauptsächlich französische Quellen, aus welchen sie immer wieder von Zeit zu Zeit Nach- richt erhalten, andererseits aber wird darauf hin- gewiesen, daß das Versagen der englischen Quellen an und für sich Nichts beweise, da Glabstone alle Ursache habe, die für ihn vernichtende Nachricht vom Falle Khartums möglichst lange zu unter- schlagen. Ins Gewicht fällt außerdem, daß die bekannte Expedition Gordon's nach Berber und Stewart's Weiterfahrt von dort in der Gekalt, wie die englischen Berichte sie darstellten, nie recht verständlich war, daß sie aber durch die den Fall Khartums meldenden Erzählungen eine Er- klärung erhalten würde. Gegen dieselben spricht die Thatsache, daß der Mahdi, welcher seit einer Reihe von Wochen im Besitze Khartums sein soll, den englischen General Wolseley in Dongola, Debbah und Ambukol, also an Punkten, wo er für die Streiter des Mahdi binnen wenigen Tagen erreichbar war, ganz unbehelligt gelassen hat; sollte er sich den Scherz versagt haben, den englischen General auszuholen, wenn er, völlig rüdenfrei, die Wasserstraße und die Wästenwege nach den genannten Punkten zur Disposition hatte? Ist doch überdies in der Provinz Dongola die Heimath des Mahdi, es leben dort seine Eltern und Verwandten, und er genießt dort großes Ansehen!

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser erfreut sich des besten Wohlseins und erledigt täglich in gewohnter Weise die laufende Regie- rungsangelegenheiten. In nächsten Woche gedenkt der greise Monarch den Hofjaden in den Keglinger Forsten bei zuwohnen.

— (Herr von Braunschweig.) Der Chef der außerordentlichen Gesandtschaft nach Persien, wird dort an der Spitze der definitiven Gesandt- schaft verbleiben.

(Vom Staatsrath.) In mehrkündiger Sitzung unter dem Präsidium des Kronprinzen hat der Staatsrath am Donnerstag, außerdem Vernehmen nach, den Anträgen seiner Abtheilungen hinsichtlich der Entwürfe über die Postsparkassen, über die Dampfervorlage und die Ausdehnung des Unfall-Versicherungsgesetzes zu zugestimmt. Die Dinge liegen bezüglich dieser Vorlagen so, daß die Dampfervorlage aus dem Bundesrathe alsbald mit dem Reichshaushaltetat an den Reichstag gelangen wird. Weder im Staatsrath noch im Bundesrathe dürfte die ursprüngliche Vorlage Veränderungen erfahren. Bezüglich der Postsparkassen stehen die Dinge anders. Hier hat bereits der Staatsrath Änderungen gewünscht, wenn auch nach anderen Richtungen, als bisher von verschiedenen Seiten mitgetheilt worden ist, und hier wird der Bundesrath wohl auch umfassende Erörterungen vorzu- nehmen haben. Am meisten abweichend von der ursprünglichen Vorlage soll sich das Gutachten des Staatsrathes bezüglich der Ausdehnung des Unfall-Versicherungsgesetzes auf landwirthschaftliche und Forstverwaltungs-Arbeiter gestalten.

— (Der Bundesrath) nahm in seiner Plenarsitzung vom 13. d. die meisten der den Ausschüssen bereits überwiesenen Etats unver- ändert an. Die Postdampfervorlage wurde von der Tagesordnung abgesetzt, dagegen der Nachtragsetat, betreffend 180,000 Mk. für Be- schaffung eines Dampfers zum Gebrauch des Gouverneurs von Kamerun, genehmigt.

— (Eines offizielle Betheiligung an der Antwerpener Ausstellung) hat die Reichs- regierung, wie aus einem Schreiben des Mini- steriums an die Frankfurter Handelskammer her- vorgeht, abgelehnt.

— (Zur braunschweigischen Frage) wird der „Nord. Allgem. Zig.“ aus Braunschweig geschrieben: „Es waren bekanntlich zwei Mitglieder des braunschweigischen Regenthschafts- rathes in Berlin und hatten die Ehre, sowohl von dem Herrn Reichskanzler wie von Sr. Majestät empfangen zu werden. An beiden Stellen wurde natürlich die hiesige Thronfolge besprochen; sowohl der Kaiser wie der Kanzler gaben die Versicherung, daß Braunschweig als Herzogthum und als selbst- ständiges Glied des deutschen Reiches erhalten bleiben solle; aber gestagt nach dem Namen des künftigen Herzogs, gaben Se. Majestät wie Fürst Bischoff übereinstimmend die Erklärung ab, daß sie den selbst nicht wüßten. Es scheint also, daß man der Prüfung und Ent- scheidung des Bundesrathes die Regelung der hiesigen Thronfrage überlassen will, und daß jedenfalls bis jetzt noch kein Mensch auf Erden den künftigen Herzog von Braunschweig kennt.“

— (Von der Marine.) Wie aus Kiel, 13. November, berichtet wird, sprach der Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprivi, bei der heutigen Inpflanzung der Brig „Novor“ den auf derselben befindlichen Offizieren und Mannschaften der gekaiserten Brig „Anbine“ für ihr braves Verhalten die Anerkennung Sr. Majestät des Kaisers aus. Ein Offizier und zwei Matrosen wurden durch Ordensdecorationen ausgezeichnet.

— (Im Sparlaffenlager) ist es durch die Postsparkassen-Vorlage lebendig ge- worden. Ein Verband für Berlin-Brandenburg war zwar schon vorher auf dem Städtetage der Provinz beschloffen worden; aber nun betreibt der dafür niedergesezte Ausschuss die Bildung eines gesammtdutschen Sparlaffenverbandes bzw. die Erweiterung des in Essen beschloffen westdentschen Sparlaffenverbandes zu einem solchen. Da im Osten einige andere Verbände schon bestehen, nämlich in Oberschlesien, Posen und dem Königs- reich Sachsen, fragt es sich, ob der letztere Weg zum Ziele führt. Am 25. November treten in Hannover, von Osnaabrück aus berufen, Vertreter der Sparlaffen der Provinz zusammen, aber nicht allein der communalen Sparlaffen, wie man in der Provinz Brandenburg sich abgrenzen will, sondern auch der Vereinsparlaffen, zu denen ja grade einige der größten und bestentwickelten ge- hören, z. B. die zu Bremen, welche auch an dem hannoverschen Sparlaffenitag Theil nehmen wird.

Der weßdeutsche Verband tritt zu entsprechenden Beschlüssen am 6. Dezember in Essen zusammen. Noch vorher wird aller Wahrscheinlichkeit nach das Comitee des deutschen Sparlaffenitages an einem centraler gelegenen Orte zusammentreten.

Zu den Stichwahlen.

- Halle-Saalkreis. Dr. Meyer (fr.) 9482, Täglichebed (kons.) 9464 St.
- Raumburg-Weissenfels-Zeitz. Rohland (fr.) 8192, Barth (kons.) 4896 Stimmen. Aus einigen Bezirken fehlen noch die Resultate, doch gilt die Wahl Rohlands als gesichert.
- Cera. Ködiger (soj.) gewählt.
- Weimar-Apolda. A. Ausfeld (fr.) 8936, v. Helldorf-Verdra (kons.) 6200 St.
- Gotha. Voß (soj.) 4060, Dr. Barth (fr.) 3406 St.
- Eisenach. Parisius (fr.) 7384, Orbel (natlib.) 7057 St.
- Jena. Prof. Dr. Meyers (natlib.) Wahl gilt als gesichert.
- Nachschleben-Halberstadt-Wernigerode. v. Bernuth (natlib.) 8056, Graf Stolberg-Wernigerode (kons.) 6222 St.
- Sagan. Braun (fr.) 5219, Graf König (kons.) 2386 St.
- Soran. Witt (fr.) 8653, John (kons.) 6731 St.
- Berlin. 2. Wahlkreis: Birchow (fr.) 23805, Stöcker (kons.) 15847 St. — 3. Wahlkreis: Mundel (fr.) 13001, Bröder (kons.) 8947 St. — 5. Wahlkreis: Richter (fr.) 10046, Kremer (kons.) 7891 St. — 6. Wahlkreis: Hafenclewer (soj.) 24469, Klotz (fr.) 721 St.

- Bensheim-Erbach. Scipio (natlib.) 8786, Dr. Wille (fr.) 8557 St.
- Nürnberg. Frhr. v. Stauffenberg (fr.) 8472, Schaus (natlib.) 3748 St.
- Dortmund. Lenzmann (fr.) 17363
- Kleine (natlib.) 16780 St.
- Waldburg. v. Winkelmann (fr.) 9600, Fürst Pleß 7700 St.
- Elbing. v. Puttkamer-Plauth (kons.) gegen Dirichlet (fr.) gewählt.
- Kassel (Stadt- und Landbezirk). Loß (kons.) gewählt.

- Hannover. Meister (soj.) 11928, Bruns (Welfe) 10857 St.
- Siegen. Hofpreiger Stöcker (kons.) 10843, Schmidt (fr.) 6470 St.
- Hadersleben-Sonderburg. Jungreen (Däne) gewählt.
- Lennepe-Wettmann. Schlüter (fr.) 13208, Friedrichs (natlib.) 12592 St.
- Lübeck. Stiller (fr.) 5650, Fesling (natlib.) 5431 St.
- Schwier. Haupt (natlib.) 8891, Herzog Johann Albrecht (kons.) 5661 St.
- Kaiserslautern. Grohe (Volkspartei) 10327, Reumeyer (natlib.) 9474 St.
- Beßigheim-Bradenheim-Redersulum Gärle (soj.) 10403, v. Ehrigshausen (Reichsp.) 10127 St.
- Speyer. Dr. Groß (natlib.) 10756, Dreesbach (soj.) 7259 St.
- Altona-Fischerlohn. Langerhand (fr.) gegen Goldmann (natlib.) gewählt.

Provinz und Umgegend.

+ Aus Norbhausen, 11. November wird berichtet: Am Martinsfestabend beflüßigt sich unsere Jugend stark mit Feuerwerkerei. Gestern Abend hat ein hiesiger aus der Nachbarschaft Stollberg gebürtiger Bäckerlehrling einen von einem Kaufmannslehrlinge erbettelten Feuerwerkskörper, sog. „Kanonenknall“, angezündet und beim Abrennen desselben so schwere Brandwunden in den Gesicht erlitten, daß das Gesicht dauernd verunstaltet sein wird; der hinzugerufene Arzt besüchtigt außerdem, daß der arme Junge das Augenlicht verlieren wird. Der Unglückliche ist heute früh nach Halle in die Klinik geschafft worden.

Meteorologische Station Merseburg.

	13./11. Abds. 8 Uhr.	14./11. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	767,5	769
Therm. Celsius	+ 1	0
Reaumur	+ 0,8	0
Rel. Feuchtigkeit	81,4	90,4
Bewölkung	—	7
Wind	0.	0.
Windstärke	—	1
Therm. minimal	— 2,0 Reaum.	
Niederschläge	— mm.	

Anzeigen.
 Für diesen Anzeilen übernimmt die Redaction den Publikam gegen über keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
 Am Sonntag den 16. November predigen:
 Domkirche. 1/2 10 Uhr: Herr Conslf. Rath Leuschner.
 2 Uhr: Herr Diac. Amstrosff.

Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Conslf. Rath Leuschner.
 Altenburger Schule. Austheilung der Bücher Sonntags von 1-2 Uhr.
 Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Prediger Horn.
 2 Uhr: Herr Diac. Amstrosff.

Nachmittags 10 Uhr: Herr Pastor Leuchert.
 Altenburger Kirche. 10 Uhr: Herr Pastor Delius.
 Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Nach langem schweren Leiden starb heute früh 7 Uhr mein lieber Mann und unser guter Vater, der Schneidermeister Karl Böbert im 63. Lebensjahre. Diese Krauerkricht allen lieben Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.
 Merseburg, den 13. November 1884.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag vom Krauerhause, Breitestraße Nr. 4 aus, statt.

Für die uns bei dem Todesfalle unseres lieben Kindes in so reichem Maße bewiesene Theilnahme können wir nicht unterlassen, hierdurch unsern innigsten Dank auszusprechen.
 Ranglei-Inspector Carl Hoffmann nebst Frau.

Ein auch zum Ziehen passender großer Hofsund ist zu verkaufen.
 Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Ein Handwagen mit eisernen Achsen steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Zu erfragen **Deigrube Nr. 20.**
 Ein Fretschwager wird zu kaufen gesucht. **Virtustraße Nr. 5.**

Eine neue Rübenschneide-Maschine ist ganz billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
 Eine möblirte Wohnung in der Nähe der Halleischen Straße ist zu vermieten und sofort oder auch später zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Stube mit 2 Betten ist zu vermieten **Johannisstraße 2.**
 Zwei junge Leute finden Kost und Logis **Steinstraße 8, 1 Treppe, L.**
 Eine möblirte Wohnung ist zu vermieten **Markt Nr. 24.**

Eine möblirte Stube und Kammer ist sofort oder später an einen einzelnen Herrn zu vermieten. Näheres **St. Tharbarisstraße Nr. 37 im Laden.**

Gebroder Stedner haben 1 Baden, zusammenhängend mit Wohnung, zu vermieten.
 Näheres zu erfragen **Johannisstraße 16, 1 Treppe.**

Ein Baden mit Wohnung ober 2 Wohnungen sind Neu-jahr zu beziehen **Altenburger Schulplatz 4.**
 Zu erfragen dabeist 1 Treppe.

1 gut rentable zu übernehmen od. 1 Grund-stück zur Einrichtung einer Fabrik zu kaufen gesucht. Offerten unt. Z. a. 32714 bef. **Aud. Hoffe, Halle a/S.** (Kf. 32714.)

Fleischerei zu verkaufen **Dammstraße Nr. 3.**

Zuckerrüben auf gute Haus und Feldgrundstücke zu 4 1/2 % hat stets auszuliefern **R. Pauly,** Actuar a. D. n. ger. Legator, Merseburg, Gottbarisstraße 8.

Zum Todtenfest. Kränze, Kranze und dergl. werden gefertigt und bitte bei Bedarf mich mit Bezeichnungen beehren zu wollen. Achtungsvoll **Wittwe Marie Trömer geb. Müller,** große Ritterstraße bei Herrn Pfeiffer.

Für Fleischbeschauer Sämtliche gelehrt vorgeschriebenen Formulare stets vorrätig die Buchdruckerei von **Th. Rössner, gr. Ritterstraße 28.**

Unentgeltlich vers. Anweis. zur Rettung d. Trunfucht ohne Witt. **W. Falkenberg** in Weindorf b. Berlin. (H. c. 14739).

Täglich frischer Kaff Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post. **Albert Kayser.**

Ergebene Anzeige. Meinen werthen Kunden, sowie den geehrten Damen bringe ich zum bevorstehenden Wintermodenwechsel mein altrenommiertes Geschäft:

Anfertigung von Damen-Garderoben, als Paletots, Jaquets, Umhänge etc., zur gefälligen Erinnerung. Die neuesten Moden stehen zur Ansicht, auch werden ältere Facons umgearbeitet. Proben können nach Wunsch verabreicht werden. Merseburg, den 10. November 1884. Achtungsvoll

J. Schihowsky, Schneidermeister für Damen-Confectionen, Gränzestraße Nr. 2.

Särge sind zu verkaufen am **Neumarktsthor 1.**

Sophas, Matrizen, Bettstellen, Couchgastelle, Lehnstühle stets vorrätig zu den **erwünschten billigsten Preisen** bei **G. Apitzsch,** Brauhausstraße (vis-à-vis der Neffource).

CHOCOLADE mit Malzextrakt. No. 22 à 2 M. u. No. 23 à 1 1/2 M. das Pfd. Die Anker-Chocoladen No. 22 und 23 geben ein sehr nahrhaftes Getränk von äusserst angenehmem Geschmack, deren Gebrauch namentlich Kindern und schwächlichen Personen zu empfehlen ist. Die Anker-Chocoladen sowohl, als auch die bei Hustenreiz, Heiserkeit etc. bewährten **Anker-Malzextrakt-Bonbons** (Preis 20 Pfg.) sind in allen feineren Konditoreien und Kolonialwaren-Handlungen vorrätig. Man achte jedoch auf die Fabrikmarke „Anker“.

Des Königl. Hoflieferanten **C. D. Wunderlich's** **verbesserte Theerseife,** präparirt v. D. Ausst. 1882,

mit glänzendem Erfolg angewandt gegen Flechten, Hautjucken, Grind, Krätze, chronische Hautleiden, sowie für den Kopf gegen Schuppen, a 35 Pf.; **Theer-Schwefelseife,** vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theers, a 50 Pf. Nur zu haben bei **Paul Wardschessel, Drogen-Handlung, Roßmarkt 3.**

Feldmäuse zu vergiften, dazu ist am vorteilhaftesten und sicherst wirkend mein stärkst mit Strohgrün präparirtes **Giftweizen,** welchen ich hiermit jedem praktischen Landwirth nicht genug empfehlen kann.

Paul Wardschessel, Drogen- und Chemikalien-Handlung, Roßmarkt 3.

Alle Sorten Hülsenfrüchte ff. neue Waare bei **M. Horn, Lauchstädter Straße.**

Fertige Sophas, Lehnstühle, Bettstellen mit Matrizen von 36 Mark an bei **Otto Bernhard, Markt 26.**

Feine Capotthüte für Damen, von echtem Sammet, von 1 Mk. an, Gold- und Silberverzierten-Kränze, auch einzelne Blüthen im Dupend, bei **Frau J. Schmamm, Delgrube Nr. 11.**

Cacao, Chocolate und Chocoladenpulver, sowie Cacaopulver von van Houten & Zoon in Weesp, garantiert rein (Proben gratis) empfiehlt **G. Schönberger.**

Das Magazin in Merseburg hat den Roggen- und Safer-Ankauf wieder aufgenommen.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen **E. Hartung,** Gottschalkstraße 18.

Heute frische Hasen, Nebe und Fasanen zu den billigsten Preisen bei **Karl Becker.**

Altheebonbons, vorzüglichstes Mittel gegen Husten und Heiserkeit, empfiehlt täglich frisch **Fr. Schreiber's Conditorei.**

Marinirte, geräucherte und Salz-Heringe ff. bei **M. Horn, Lauchstädter Str.**

Die Weingrosshandlung von **A. Burghardt**

zu Erfurt u. Muppertsburg in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn Hermann Pfautsch in Merseburg bestehendes Commissionslager zur geneigten Beachtung. Sämtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden in denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.

Die echten Spitzwegerich-Brustbonbon, in Schachteln mit Schutzmarke, (bestes Mittel gegen Husten und Heiserkeit) sind nach wie vor nur zu haben in der Medicinal-Drogen-Handlung von **Paul Wardschessel, Rossmarkt 3.**

Flaschenbier-Offerte.

- | | |
|----------------------------------------|--------|
| Calmbacher Exportbier | 16 Fl. |
| Löwenbräu | 20 Fl. |
| Bayrisch Exportbier | 22 Fl. |
| Actienbier von Niebel & Co. | 24 Fl. |
| Lagerbier von C. Berger | 26 Fl. |
| Merseburger Bitterbier | 24 Fl. |
| Weißbier a. d. Dominal-Brauerei | 20 Fl. |
| Rothenbräu | 25 Fl. |
| Watzelagerbier | 25 Fl. |
| Röfener Weißbier | 25 Fl. |
- pro 3 Mk. ohne Fl. franco Haus empfiehlt **Heinr. Schultze jr., Bier-Depôt.**

Bücklinge ff. frisch bei **M. Horn, Lauchstädter Str.**

Frischen Hecht empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Nur der Pain-Expeller mit „Anker“ ist echt und dasjenige Präparat, durch welches die bekannten überaus schmerzhaften Heilungen von Gicht und Rheumatismus erzielt wurden. Preis 1 Mark die Flasche. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depôt: **Dr. H. Bleemann, Nürnberg.**

Kirchlicher Verein St. Maximi. Dienstag den 18. d. M., präcis abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Lehrer Rathig: „Der große Karfunkel in seiner Stellung zum Christenthum und der Kirche.“ Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Feuerwehr-Übung. Montag den 17. abends 7 1/2 Uhr. Sammelplatz Gerathshaus. Der Feuerlöschdirector.

Vom 12. November ab:

Ausverkauf

einzelner Kleider, sowie im Preise zurückgesetzter Kleiderstoffe, zu Weihnachtsgeschenken passend.

Gelegenheitskauf.

Sämmtliche Vorräthe in

Leinen, Handtüchern, Tischzeugen, Barchend, Piqués, Satins &c.

werden wegen Aufgabe dieses Artikels zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen abgegeben.

Merseburg.

C. A. Steckner.

Universal-Catarrh und Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pf. von **E. O. Moser & Cie. Stuttgart.**
Zu haben bei Herrn **C. F. Sperl, Merseburg.** (H. 72800.)

Breitestr. 21. Geschäfts-Anzeige. Breitestr. 21.

Ich mache hiermit ein geehrtes Publikum von Merseburg und Umgegend darauf aufmerksam, daß ich unterm heutigen Tage ein Geschäft mit **Pfefferkuchen, Baumconfecten, Chocolate, Cacao und Zuckerwaaren** &c. eröffnet habe und bitte bei vorkommendem Bedarf mich zu berücksichtigen.

Gleichzeitig bemerke ich noch, daß ich nur gute reelle Waare aus den renommiertesten Fabriken Halle's beziehe. **Rabatt auf 3 Mark 1,50 Mk.**

Achtungsvoll

Breitestr. 21. Wilhelm Werner. Breitestr. 21.

Ein Laden mit Wohnung
zu vermieten
Gottbartsstraße 14.

Gesamtkirchliche kirchliche Vereinigung.

Herr Pastor Dr. Burghard in Blößen, Mitherausgeber des Werkes „Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Merseburg“, wird in der zweiten Versammlung unseres Vereins für Männer und Frauen im **großen Saale des Tivoli** **Montag den 17. November, abends 8 Uhr,** einen Vortrag halten, zu welchem die Mitglieder und Freunde des Vereins nebst ihren erwachsenen Familienmitgliedern ergebenst und freundlich eingeladen werden. Gegenstand des Vortrages: „**Nautisches und Fischweiliges**“. Ein Streifzug in das Gebiet der kirchlichen Kunst unter Berücksichtigung der Merseburger Denkmäler. **Der Vorstand. S. A.: Haupt.**

Bauern-Verein Merseburg

Am Donnerstag den 20. November findet das **Herbst-Vergnügen** unseres Vereins in den Räumen der Kaiser Wilhelms-Halle statt. Das Programm übersehen wir den geehrten Mitgliedern durch den Vereinsboten. **Der Vorstand.**

Theater im Tivoli.

Sonntag den 16. November 1884
einmaliges Ensemble-Gastspiel von Mitgliedern des **Kryhallpalastes zu Leipzig.**
Die Tochter Belials.

Concurrenz-Preis-Ausspiel in 5 Akten von R. Kneifel.
Vorverkauf: Merseburger Str. 90 Pf., zweiter Platz 40 Pf. bei Herrn **A. Biele.** Abends an der Kasse reservierter Platz 1 Mk., zweiter Platz 50 Pf. **Lange.**

Rössen.

Zur **Kirmes** Sonntag den 16. und Montag den 17. **M.** ladet freundlich ein **F. Köser.**

Männer-Turn-Verein.
Heute Sonnabend abends 8 1/2 Uhr **Einstunde**
auf der **Junkenburg.**
Der Singwart.

Bündorf.

Sonntag den 16. und Montag den 17. November
ladet zur **Kirmes** freundlich ein
Gustav Horn.

Ober-Benna.

Sonntag und Montag, den 16. und 17. November,
ladet zur **Kirmes** ganz ergebenst ein
Wilh. Schaaß.

Kötzschen.

Zur **Kirmes**, Sonntag und Montag, den 16. und 17. d. M., ladet zu recht zahlreichem Besuche freundlich ein
B. Wolf.

Knapendorf.

Sonntag den 16. und Montag den 17. November
ladet zur **Kirmes** ergebenst ein
Fr. Fritzsche.

Restauration z. Tiefen Keller.

Heute Sonnabend den 15. November, von 8 Uhr an,
Salzknochen.
A. Jacob.

Zur guten Quelle.

Sonntag den 16. d. M.
Kleinfirmes,
wozu ergebenst einladet
S. Ströer.

Kaiser Wilhelmshalle.

Sonntag Nachmittag von 3 1/2 Uhr ab **Läuochen,**
wozu ergebenst einladet
Frau Gelsler.
Suche sofort noch ein Mädchen für leichte Arbeit.
V. Lehmann, Borwerk 4.

Hierzu eine Beilage.

Wernicke's Restauration.

Heute Sonnabend **Salzknochen** mit Meerrettig von selbstgeschlachteten Schwein. **Neumann, Geschäftl.**

Schwenders Restauration.

Heute Sonnabend, von abends 7 Uhr ab, **Salzknochen** mit Meerrettig und Rüben.

Lindner's Restauration.

Heute Abend **Salzknochen** mit Meerrettig.

Augarten.

Heute Sonnabend Abend von 7 Uhr ab **Salzknochen** mit Meerrettig und Rüben. **Zb. Haap.**

Gasthof z. Deutschen Hof.

Heute Sonnabend Abend **Salzknochen** mit Meerrettig. **O. Schellschläger.**

Tivoli.

Heute Sonnabend Abend
Salzknochen.
G. Lange.

Ein **Bureaufreiber** wird zu möglichst baldigem Antritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter **B. J.** besördert die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiges Mädchen in gekleideten Jahren, im Reutewesen erfahren, sucht sofort Stellung. Nähere Auskunft wird erteilt **Halleische Straße Nr. 8** im Gartenhause 1. Treppe.

Ein junges Mädchen, aus guter Familie, das in der Wirtschaft und allen häuslichen Arbeiten Beschäftigt weiß, Schneidern und Plätten kann und gute Kenntnisse zur Seite hat, sucht zu Neujahr oder Oftern weitere Stellung. Offerten unter **L. M.** abzugeben **Häckerstraße Nr. 8.**

Der Durchgang durch das Grundstück „**Alte Messow**“, so wie das Ablagern von **Mische** &c. beseitigt, ist freigegeben. Zuwerdendelnde werde polizeilich zur Einziehung gezwungen. **G. Eickler.**

20 Mk. Belohnung!

Demjenigen, der mir den Verbleib des mit am Sonntag vor meinem Blane an der Köhlschener Straße in der Nähe des Feldschlößchens abhanden gekommenen, braun angefrachten **Wajolthuses** so nachweist, daß ich gerichtlich Anzeige machen kann. **A. Kurth.**

Goldene Hochzeit!

Der Tag der Feier des 50jährigen Jubiläumens ereignet sich heute einem **Mitbürger**, welcher seit 10 Jahren hier in unserer Mitte wohnt: Der **Schwiegervater** des hier wohngedienten früheren Theater-Directors **Herrn Demest**, **Herr W. Kleinstück**, nebst dessen Ehefrau, feiern heute das Fest ihres 50jährigen Ehebandes. Die Freunde des goldenen Jubelpaares können es nicht unterlassen, an diesem Tage demselben die besten Glückwünsche darzubringen. Abgesehen dem betagten Paare noch recht viele freundliche Jahre im Kreise ihrer Lieben beizubringen. **Viele Freunde.**

Provinz und Umgegend.

Das Direktorium des Landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen u. ersucht diejenigen preussischen Vereine, welche sich bezugs Unterfützung ihrer für 1885 in Aussicht genommenen Unternehmungen zur Förderung der Landeskultur um Antheile an den Saatzzuschüssen bewerben wollen, ihre Anträge bis spätestens zum 15. d. einzureichen.

Auf dem Bahnhofe zu Weissenfels geriet am Mittwoch der Wagenschleber Raschmann mit dem rechten Oberarm zwischen zwei Puffer, die ihm der Arm total zerquetschten, so daß der Unglückliche schleunigst nach Halle gebracht werden mußte.

Bereits geraume Zeit trieb eine jugendliche Schwinderin in Leipzig ihr Unwesen. Sie hat auf Grund von Bestellungsbriefen auswärtiger Rittergutsbesitzerfrauen u., als deren angeblich Beauftragte, Stoffe und fertige Kleider in einem Gesamtvertragsbetrage von über 700 Mark in ihren Besitz gebracht und aus deren Verkauf sich einen ansehnlichen Gelddbetrag verschafft; dieser Tage endlich glückte es, die Schwinderin in der Person eines erst 16 Jahre alten kellenlosen Dienstmädchens zu ertappen und dingfest zu machen.

In Leipzig hat sich am Montag früh in der Pleisenstraße ein schwerer Unglücksfall zugezogen. Ein 6 jähriger Knabe, dessen Eltern die dritte Etage des betreffenden Hauses (Dachwohnung) bewohnten, spielte mit einem Hammer am offenen Fenster; plötzlich entschloß er sich, die Hände des Knaben und fiel in die Dachsrinne. Der Knabe band sich nun einen Strick um den Körper und besetzte ihn am Fenster, um den Hammer wieder emporzuholen. Dabei riß jedoch der Strick und der Knabe stürzte auf die Straße hinab; er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht.

Aus Schleusingen werden bereits 5 Grad Kälte gemeldet; in Folge dessen haben sich dort die Teiche bereits mit einer hünnen Eisschicht überzogen.

Das Schöffengericht zu Erfurt hatte sich am 10. d. M. mit einer Anklage wegen betrügerlicher Körperverletzung zu beschäftigen. Der schon wegen Betrugs verurtheilte, kaum zwanzigjährige Schuhmachergeselle Louis Wilhelm Schmidt aus Erfurt brachte im Juli d. J. in Erfahrung, daß der Drt Pferdungsleben bei Gotha keinen Arzt habe. Er verließ schnell seinen Schufterbemein, ging nach Pferdungsleben und stellte sich dort der Frau Schlotte, deren Tochter tobikrank lag, als Arzt mit dem Bemerkten vor, daß er als „Doctor“ gelernt habe und in der Lage sei, durch seine Heilverfahren die Tochter in kurzer Zeit wieder gesund zu machen. Rasch räumte er am Krankenbette die Medicinalschon fort und ersuchte, noch ehe Frau Schlotte über den neuen Arzt, der ihr doch etwas sonderbar vorlam, recht klar geworden, um ein „Ei und etwas Candiszucker“, was er zur Herstellung der Medicin gebrauche. Nachdem er die Mixtur zurecht gemacht und das Einnehmen derselben verordnet, forderte Schmidt als Honorar 3 Mark, ging aber, da Frau Schlotte so viel Geld nicht im Hause hatte, bis auf 50 Pf. herunter. Dann erkundigte sich der neue Doctor nach weiteren Patienten im Orte, und Frau Schlotte, um ihn nur los zu werden, nannte ihm eine Frau Weber, wo der Schwinder dasselbe Mannöver machte und sich auch hier zu seiner Kur „Ei und Candiszucker“ geben ließ. Da auch Frau Weber sehr arm war, erhielt Schmidt keinen Pfennig, operirte aber mit mehr Glück bei einer dritten Frau, deren Mann an den Füßen litt. Diese, Frau Friederike Tümpel, erzählte als Belastungszeugin, wie „der neue Doctor“ sich bei ihr eingeführt und versprochen habe, ihren Mann in drei Tagen kurieren zu wollen. Außer „Ei und Candiszucker“ ließ sich Schmidt von Frau Tümpel noch „Nische und Salz“ zur Herstellung seines Mittels geben, in welches der Mann seine Füße stecken und so lange darin halten sollte, bis er gesund sei. Als

Honorar forderte Schmidt hier 10 Mark, Frau Tümpel ließ sich in der Nachbarschaft 6 Mk. und händigte diese dem Betrüger aus, der damit das Weite suchte. Auf erhaltene Anzeige gelang es dem Gendarm in Rottleben, den „wilden Doctor“, der auch hier sich eine Praxis zu gründen beabsichtigte, festzunehmen. Schmidt wurde wegen Betrugs zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Bei einem in Schlochau verhafteten gesumpften Bettler fand man acht Hundertmarktscheine und 50 Mark in Gold vor. Eine Anfrage bei seiner Heimathsbehörde Berlin stellte fest, daß er in Berlin in guten Verhältnissen lebt und, auf einer Reise zu seinem im Elsaß lebenden Sohn begriffen, leblich aus Geiz diese Reise auf Kosten miltthätiger Mitmenschen machen wollte.

Sächsische Provinzial-Synode.

In der fünften (Dienstag)-Sitzung wurden u. A. folgende Gegenstände verhandelt.

Bericht der Commission über die Anträge der Kreisynode Halle (Stadt) und der reformirten Kreisynode Halle-Magdeburg, die Gründung neuer Parochien betr. Der Vorschlag der Commission, die beiden Anträge in Anerkennung der dringenden Nothwendigkeit, an die geistliche Regelung der Gründung neuer Parochien, insbesondere in den schnell heranwachsenden Städten heranzugehen, dem Oberkirchenrath mit der Bitte zu überreichen, wegen Erlasses gesetzlicher Anordnungen zur Beschaffung der erforderlichen Mittel das Geeignete zu veranlassen und zur Abwehr weiterer Uebelstände dauernd zu betreiben, wurde am Schluß der Besprechung angenommen.

Bericht der Commission über den Antrag der Kreisynode Artern, die Feier des Bußtages betr. Die Commission empfahl der Synode folgenden Antrag: „Die Provinzialsynode erkennt an, daß durch die Verschiedenheit, welche zwischen den verschiedenen deutschen Ländern in Bezug auf die Zeit des Bußtages besteht, die würdige Feier dieses Tages in vielen Theilen unserer Provinzialkirche sehr geschädigt wird und richtet an den Evangelischen Oberkirchenrath das Gesuch, die Bestimmungen für Einführung eines einheitlichen deutschen Bußtages mit Nachdruck fortzusetzen.“ Dieser Antrag wurde denn auch von der Synode zum Beschluß erhoben.

Bericht der Commission, betr. den Antrag des Provinzial-Ausschusses für innere Mission wegen Bekämpfung der Trunksucht. Die Synode nahm auf Vorschlag der Commission folgende Resolution an: Die Provinzial-Synode spricht dem königlichen Konfistorium ihren Dank aus für die Mittheilung des durch den Provinzial-Ausschuss für innere Mission erhaltenen sorgfältigen Berichtes über den in der Provinz vorhandenen Mißbrauch geistiger Getränke. Sie ist überzeugt, daß trotz der in dem Bericht nachgewiesenen Abnahme des Branntweingehusses in unserer Provinz und trotz der wohlthätigen Wirkungen des Reichsgesetzes vom 23. Juli 1879 nach wie vor mit allen Mitteln gegen die Trunksucht gekämpft werden muß und Maßnahmen, wie sie der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke von der Gesetzgebung und der Staatsbehörde zu erwirken beabsichtigt ist, die Voraussetzung des Erfolges dieses Kampfes sind. Sie ist aber andererseits davon überzeugt, daß der Kirche vorzugsweise die Stärkung des sittlichen Gefühls, die Schärfung des Gewissens obliegt, daß die lokale Bekämpfung der Trunksucht diese Wirksamkeit mit Nothwendigkeit voraussetzt und daß unter dieser Voraussetzung auch mit den jetzt zu Recht bestehenden gesetzlichen Bestimmungen schon viele der besagten Mißstände zu beseitigen sind.

Sie empfiehlt in dieser Richtung vorzugsweise 1. die strenge Handhabung des durch das angezogene Gesetz den Lokalbehörden gegebenen Rechts der Konzessionsverfügung zur Gründung neuer Schank- und Gastwirthschaften,

2. die allgemeine Anordnung des Verbots, nordrischen Trinken geistige Getränke zu verabreichen,

3. die Errichtung von Kaffee- und Wärmestuben in der Nähe der hauptsächlichsten Arbeitsstellen,

4. die Beschränkung der Tanzvergütungen.

Die Provinzialsynode richtet deshalb an das königliche Konfistorium die Bitte, die Aufgabe der lokalen Bekämpfung der Trunksucht den Kreisynoden resp. den Gemeindeführern von neuem dringend zu empfehlen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. November 1884.

** Gekern Mittag wurde die IV. Sächsische Provinzial-Synode geschlossen. Die nächste Synode wird im Jahre 1887 zusammentreten.

** In der am Donnerstag Abend im Garten abgehaltenen Versammlung des kirchl. Vereins der Parochie Neumarkt sprach zunächst Herr Kantor Gentsch über Philipp Melancthon in sehr ausführlicher und interessanter Weise, sodaß die Zuhörer in gespannter Aufmerksamkeit dem fast den ganzen Abend ausfüllenden Vortrage folgten. Von der ferner noch auf der Tagesordnung stehenden Besprechung verschiedener kirchlicher Fragen wurde der späten Stunde wegen nur noch der in letzter Zeit sich besonders bemerkbar gemachten Unsitte des Rauchens auf dem Friedhofe und bei Beerdigungen erwänt, und wenn auch darüber Einstimmigkeit herrschte, daß diese Unsitte von den Anwesenden nicht geübt, so war es doch von allgemeinem Interesse, daß der Vorsitzende, Herr Pastor Teuchert, eine ältere Verfügung des königl. Konfistoril zur Kenntniß brachte, nach welcher das Rauchen auf dem Friedhofe und bei Beerdigungen bei Gebetsstunde verboten ist. — Das Rauchen in der Kirche, was auch ab und zu vorgekommen sein soll, untersteht bekanntlich dem Strafgesetzbuche. — Die Besprechung der kirchlichen Disciplinarstrafen wurde nach Verlesung des betreffenden Gesetzes einer späteren Zusammenkunft vorbehalten.

** Das Teichfischen hat am Donnerstage sein Ende erreicht. Der Ertrag desselben an Gelfischen war diesmal nur ein unbedeutender, dagegen sind Weißfische und Barsche in großen Massen gefangen worden. In wenigen Tagen wird der Gotthardsteich sein alljährliches Aussehen wiedererlangt haben.

** Am Sonntag wird im hiesigen Livoli eine Theatervorstellung von Kneifeld bestlebtem Concurrenten-Lustspiel „Die Tochter Belial“, welches hier seit vielen Jahren nicht gesehen wurde, stattfinden. Es ist Herrn Lange gelungen, die Gesellschaft vom Crystalpalast in Leipzig zu veranlassen, zu dieser Vorstellg, welche eine einmalige ist, herüberzukommen. Das Stück sowohl, als dieses dreizehn Personen zählende Ensemble dürfte daher willkommenen Veranlassung bieten, den Sonntag Abend durch heitere und genußreiche Unterhaltung zu würzen, um so mehr, da auch die gestellten mäßigen Eintrittspreise den Besuch dieses Theaterabends erleichtern. Das Gastspiel wird daher gewiß bei unserem Publikum erwünschtes Interesse finden.

** Mit dem Eintritt der kühleren Herbstwitterung haben in den Fluten unserer Umgegend die alljährlichen großen Treibjagen begonnen, die der Familie „Rampe“ arge Verluste beibringen. So wurden anfangs dieser Woche in Frankleben-Derbeuna 491, am Mittwoch in Anapendorf 177 und am Freitag vor. Woche in Holleben 334 Hasen geschossen. Das hierdurch hervorgerufene starke Angebot hat bereits etwas preikermäßigend gewirkt und wurden am vergangenen Mittwoch starke Hasen mit 3 Mk. excl. Fell verkauft.

Aus den Kreisen Quersur und Merseburg.

In Lauchstädt erlitt am vorigen Sonnabend der Schlossermeister Sch. durch den Sturz von einer hohen Leiter einen Beinbruch.

Restaurations...
Schellische...
voli...
Belohnung...
Hochzeit...

Die Bergleute Scherby und Stroff wurden an ihren betr. Arbeitsstellen bei Dörffewitz resp. Rattmannsdorf verschüttet und erlitten erhebliche Verletzungen, sodass sie in der chirurgischen Klinik zu Halle, wohin sie gebracht worden waren, schwer darniederliegen.

In Weßmar wurde am Morgen des 7. d. zwischen 2—3 Uhr der 70 jährige aber noch sehr rüstige Nachtwächter Hesse auf der Dorfstraße liegend, todt aufgefunden. Der Tod war durch Schlaganfall herbeigeführt worden.

Aus Lügen, 8. Nov., schreibt man der S.-Ztg.: Wie vor einiger Zeit berichtet, geht man in Folge Anregung eines Leipziger Geschichtsfreundes mit dem Plane um, das Wäterhaus an unserm Gustav Adolf-Denkmal mit einer Sammlung von Schriftstücken, Plänen, Darstellungen der Schlacht, Autographen u. s. w. auszustatten. Herr Kfm. Planer, ein eifriger Geschichtsfreund und Förderer der Gustav Adolf-Sache, hat bis zur Verwirklichung des Planes eine Anzahl sehr werthvoller Original-Handschriften aus seiner Autographen-Sammlung in dem beim Denkmal erbauten Wäterhause zur Einsicht ausgelegt. Diese Sammlung enthält wahrhaft kostbares Material an Original-Handschriften sämtlicher Hauptanführer der Schlacht bei Lützen, sowohl des schwedischen als auch des kaiserlichen Heeres und zwar von: König Gustav Adolf von Schweden, Herzog Bernhard von Weimar und dessen Bruder, Herzog Ernst von Weimar, genannt der Fromme, Herzog Franz Albert von Raubenburg, Herzog Ernst von Anhalt (bei Lützen gefallen), General v. Kniepshausen, Obrist Vorken Stalhaus (Anführer der Finnländer) und Axel Dzensterna, Kanzler des schwedischen Reiches. Ferner von Seite der Kaiserlichen: Albrecht von Wallenstein, Herzog von Friedland, Ottavio Piccolomini, Herzog von Armaff, Gottfried Heinrich Graf von Pappenheim, Rudolf Graf Coloreda, Jean Lodowico Solani (Kroaten-General), Obrist v. Göze (Reiteranführer) u. a. m. Der Festfeier am letzten 6. Nov. wohnten auch mehrere Schweden bei. Dieselben gaben ihrer freudigen Genugthuung darüber Ausdruck, daß das Andenken Gustav Adolfs in Deutschland so hoch gehalten und namentlich von unserer Einwohnerschaft so schön gefeiert wird. Am Nachmittage besuchten andere schwedische Gäste das Denkmal am Schwedenkeim.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Frognose für den Monat November.

Verlag der W. Lengsfeld'schen Buchhandlung in Köln. (Nachdruck verboten.)
16. November. Sonntag. Vielach dunstig und wolbig, besonders morgens und nachts, drüch mit leichten Niederschlägen, drüch Schnee, nachmittags ausgebeßert mit Neigung zu Abenddämmerung, zeitweise windig, besonders vormittags und abends.
17. November. Montag. Theils bedekt, vielach mit Niederschlägen, theils strahlweise nachmittags ausgebeßert mit Abenddämmerung. Vielach auch Morgenröthe. Wind morgens mäßiger, später lebhaft bis hart, besonders mittags und nachts, drüch, zumal an den westlichen Küsten, stürmlich.

Vermischtes.

(Von der Korvette „Gneisenau.“) Einem der „Danziger Zeitung“ vorliegenden Privatbriefe von der Korvette „Gneisenau“ nach scheint dieses Schiff viel vom Unglück verschont zu werden. Die Strandung auf der Reise von Kiel nach Wilhelmshafen machte den Anfang. Bei dieser Strandung wurde dem genannten Schiff der Kiel theilweise ausgebrochen und zerplittert, ein Füllgel der Schraube war zur Hälfte abgebrochen, der andere total verborgen, ebenso gingen bei den Versuchen, das Schiff abzurufen, ein Buganker mit 50 Faden einer 26 Cm. starken Stahlfurche verloren. Als das Schiff später im Rattag vor Anker lag, schleppte ein zweiter Anker mit 150 Meter Kankerfette, wobei ein Matrose eine Quetschung eines Beines erlitt. Als das Schiff endlich am 3. d. October, 6 Uhr früh, im Geschwaderverbande Wilhelmshafen verließ, um die Reise nach Westafrika anzutreten, erdachte, nachdem die Mannschaft den Tag exercirt hatte, um etwa 5 1/2 Uhr nachmittags her für jeden Matrosen so scheidliche Luft: „Mann über Bord!“ Sofort wurde das unter vollem Dampf gehende Schiff gestoppt, Rettungsbojen über Bord geworfen, ebenso beibe Futter unter dem Kommando des ersten Offiziers zu Wasser gelassen. Trozdem die Boje wohl eine Stunde lang gesucht hatten, fanden sie den Verunglückten nicht, mehr, sie kehrten unverrichteter Sache an Bord zurück und das Schiff setzte seine Reise fort. Der Verunglückte

war der 22 Jahre alte Matrose Jeunema aus Neufahrwasser, welcher beim Ausbringen der Positionslaternen beschädigt und hierbei über Bord gegangen war. Als wir uns nach vergeblichen Suchen wieder in Fahrt begeben, ließ der Kommandant „Alle Mann achteraus!“ rufen, worauf er, antwortend an den eben erlebten Unglücksfall, eine ergreifende Rede an die Mannschaft hielt und durch sie das Andenken an den verlorenen Kameraden ehrte.

(Aus dem sozialistischen Lager.) Der „Neuen Preussischen Zeitung“ wird von Hamburg geschrieben: „Daß die deutschen Sozialdemokraten mit den Kommunisten im Auslande Verbindungen unterhalten, zeigt der Umstand, daß am Wahltage zwischen 11 und 12 Uhr nachts zahlreiche Depeschen von London und Liverpool hier eintreffen, in denen die hiesigen Sozialisten über den errungenen Sieg im ersten und zweiten Wahlgange von den Gesinnungsgenossen jenseits des Kanals beglückwünscht wurden. Die Telegramme waren zum größten Theil an Mitglieder von Kellerwirthschaften adressirt, in denen sozialistische Lager für den Abend aufgeschlagen waren. Es ist ein großer Irrthum, wenn angenommen wird, die Agitatoren der Sozialdemokraten arbeiteten während der Wahl amont und nur aus Liebe zur Sache. In dem Wahlfonds mühte hier seit mehr als 4 Wochen jeder Parteigenosse an jedem Sonntagsabend nach der Abkündigung, je nach seinem Verdienste, 50 Pf. und mehr beizutragen; außerdem hatte jeder Mitglied, bei welchem Sozialdemokraten ihrer dazwischen Verlegh haben, eine besondere Kasse errichtet. Der auf diese Weise erzielte Wahlfonds war ganz bedeutend und erreichte nach glaubwürdiger Angabe nahezu 100 000 Mark. Auch die kommunistischen Vereine in England hatten größere Summen hierher eingeleitet.“

(In dem Prozesse gegen den Kapitän und Steuermann der „Ragnonette“, welche des Mords und des Kannibalismus auf hoher See angeklagt sind, erklärt das Verdict der Jury von Exeter, sie könne kein Verdict für einen derartigen Fall, sie verweist denselben vor ein besonderes Richtercollegium. Die Jury erkannte auf mitdernde Umstände und wurden die Angeklagten daraufhin gegen Kaution freigelassen.

(Verurtheilung.) Neustettin, 8. November. In der heutigen Sitzung der hiesigen Strafkammer wurde gegen den hiesigen Kaufmannlehrling Rothmann wegen fahrlässiger Tödtung eines Menschen verhandelt. Rothmann hat am 22. August d. J. im Geschäftstotal seines Lehrherrn, des Kaufmanns Abraham Behrend von hier, den hiesigen Schmiebemeister Winegge mit Spiritus begossen und die Kleider desselben mit einem weggeworfenen, noch brennenden Streichholz, welches zum Anzünden einer Cigarre dem Winegge vorher gebent hatte, in Brand gesetzt, dessen Folgen Winegge nach Verlauf von ca. 15 Stunden erlag. Der Vorsitzende richtete an den Angeklagten u. a. auch die Frage, ob er vielleicht von anderen Personen zu der That, um derenwille er sich jetzt zu verantworten habe, überredet worden sei. Der Angeklagte verneinte das, dagegen gab er zu, den Winegge auf dessen ausdrücklichen Wunsch zu den verschiedensten Malen mit Spiritus begossen, auch häufiger mit ihm Scherze gemacht zu haben, stellt es aber in Abrede, die Ursache zu dem schrecklichen Unglücksfall gewesen zu sein; jedenfalls habe er das brennende Streichholz nicht dem Winegge auf den Leib, sondern auf die Erde geworfen. Die Verweisnahme ergab, daß der Angeklagte ein höchst leichtfertiger Mensch ist. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten der von ihm bewiesenen großen Fahrlässigkeit wegen zu 1 1/2 Jahren Gefängnis.

(Der Herbst vor 300 Jahren) zeichnete sich ebenso wie der heutige durch schönes, warmes Wetter aus. Die Chronisten weisen nämlich von dem Herbst des Jahres 1684 zu erzählen, daß er nicht nur Bäume und Sträucher im frischen Grün dragen ließ, sondern daß sogar Rosen und viele andere Blumen sich von neuem mit Blüten schmückten. Freilich erzählen uns auch die Chronisten, daß das ungewöhnlich warme Wetter öfters drei- und vier-tägige Wechselstöße erzeugte und daß diese ebenso wie die Bräume die Menschen beunruhigten. Auch eine andere öfters Plage brachte der schöne Herbst, nämlich zahllose Feuerschredenswärme.

(Raffienlychnung.) Aus Denver, Colorado, wird gemeldet, daß ungefähr 30 Meilen westlich von Georgetown, Col., stehendes Viehviehe von einem Vigilanz-Comite arrestit und sofort aufgehängt worden sind.

(Einen außerordentlichen Heringsfang) machten die Fischer in Vermont am Dienstag, was zu großer Aufregung am Gestade Veranlassung gab, als die Boote sich der Heimath näherten. Man veranschlagt die erbeuteten Fische auf 200 Tausen, die auf 15 200 Fischen per Last einen Gesamtsertrag von 26 400 000 Fischen ergeben. Dieser Fang, zu einem halben Penny pro Stück verkauft, repräsentirt den beträchtlichen Erlös von 55 000 Pfund für eine einzige Tagesarbeit. Die Heringsboote bedekten nahezu eine zweimeilige Fläche des Hafens und viele konnten ihre Entladung erst am Mittwoch beendigen.

(Weltausstellung in Paris.) Das Kaiserliche „Journal officiel“ veröffentlicht ein Dekret, wonach die Weltausstellung in Paris am 5. Mai 1889 eröffnet werden und bis zum 31. October 1889 dauern soll. Ein weiteres Dekret wird die näheren Bedingungen, unter welchen die Ausstellung stattfinden soll, bekannt geben.

(Seltene Mütterkeit im höchsten Alter) hat vor einigen Tagen eine im 103. Lebensjahre stehende in Mt-Garbo in der Neumarkt wohnhafte Frau gezeigt, welche zum Verdict ihres Sohnes in Friedberg den über eine Meile weiten Weg zu Fuß zurückgelegt hat.

(Eine heitere Wahlgeschichte) wird aus Lubwigsdorf bei Gießh. erzählt. Kommt da während des Wahlkampfes ein Mann eilenden Schrittes bei der Handhabe her auf das Wahllokal zu, um beiseite sein höchstes politisches Recht anzuküßeln. Vor dem Lokal steht der Ortsvorsteher, welcher Stimmzettel bereitet — wie das Gemeinde-Oberrath zu dieser Befähigung kommt und welchen Namen die Stimmzettel enthielten, wissen wir nicht — und drückt dem vorbeiehenden Landmann gleichfalls einen derartigen Preis in die Hand, welchen derselbe nimmt und auch richtig abgibt. Nach erfüllter Wahlpflicht wurde der betreffende Wähler, aus dem Wahllokal herausgetrieben, von einem Bekannten gefragt, wen er eigentlich gewählt habe. „Doas wech' g' doch mi“, entgegnete derselbe freudig, „3 ja geheime Waahl.“ „Der verschämte Feldherr“, sprach der Bekannte, „war gewöhnlich, wenn er aus Pflicht oder Unstän in großen Eiteln erscheinen mußte, hinter der Thür, oder in einem Winkel, oder auf der minder beleuchteten Stelle zu finden. Wo ist denn Laubon?“ fragte die Kaiserin Maria Theresia bei einem Hoffen den Herzog von Ansbach, der sehr treffend antwortete: „Dort hinter der Thür steht er, er schämt sich seiner großen Verdienste.“ (Ein unglücklicher Eiferer) in Neupost hat eine Fingerring kontrahirt, die genau die Zahl und die Größe der damit gefangenen Fische registriert; bis jetzt hat er noch nicht ein einziges Stück erfaßt.

Die Cholera in Paris.

Der Bericht der Seine-Präfectur konstatiert, daß am Mittwoch in Paris 81 Choleraerfälle, von denen 20 in der Stadt und 61 in den Hospitälern, ferner von Mitternacht bis Donnerstags Mittag 33 Todesfälle, von denen 13 in der Stadt und 19 in den Hospitälern vorgekommen seien; 84 neu erkrankte Personen sind am Mittwoch in die Hospitälern eingebracht worden.

Lotterie. (Ohne Gewähr.)

Leipzig, 12. November. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 106. königl. sächs. Landes-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:
15 000 M. auf Nr. 41876 85409.
5000 M. auf Nr. 13442 34912 57022 61710 84073 98974.
3000 M. auf Nr. 98 806 3729 5009 6215 6782 8054 12404 17002 17921 19897 21449 32663 33171 38413 38644 42424 46453 49920 58748 63264 64797 67851 78093 81273 82635 82778 84856 87860 90080 96699 98372.

Ziehung vom 13. November.
100 000 M. auf Nr. 41157.
15 000 M. auf Nr. 435961.
5000 M. auf Nr. 2652.
3000 M. auf Nr. 113 2534 8193 8669 10268 10954 10832 11986 15325 20629 21481 21627 23893 25297 26221 32343 33802 35128 36199 36279 37449 41743 43044 43280 53893 59056 69774 64246 60546 64885 65879 66680 68406 73173 78731 88793 89105 93558 91693 92569 95792 98620.

Börsen-Berichte.

Halle, 13. November 1884.
Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen 1000 R., mittlerer 142—150 M., besserer 150—159 M.
Roggen, 1000 R., 144—153 M., Ocker, 1000 R., 140—155 M., Futter, 130—140 M., feine Gehalter, 160—172 M., Gerstmalz, 100 R., 26,50—28 M., Hafer, 1000 R., 136—142 M., Hülsenfrüchte 1000 R., Viktoriaerbsen 180 R., 200 M., Bohnen, weiße, 100 R., 20—21 M., Linfen 100 R., 18—24 M., Kramel 100 R., 58—60 M., Rapz 1000 R., nicht abgetrennt. Stirk 100 R., 34,50 M., Spiritus, 10 000 Liter, Roggen, Kartoffel, 44,10 M., Rüben, 43,50 M., Rüböl, 60,50 M., Solaröl 100 R., 0,825/80/1740 bis 18 M., Raßzölme 100 R., dunne 9,50 M., helle 10,60—11 M., Futterwehl 100 R., 14—, Mehl, Roggen, 100 R., 10,50—10,75 M., Weizen, schale 9,25—9,50 M., Weizengriesmehl 10,25 bis 10,50 M., Delfingen 100 R., hiesige 14,00 M., fremde 13,00 M.
Halle, 13. Novbr. Langes Roggenstroh von 19—21 M., per 1200 Pfund. Raschenstroh von 12—15 M., per 1200 Pfund. Heiliges Heu 4,00 bis 4,50 M., von Jahren. Grummet — M., pr. Str. Unwärtiges Heu 3,60—3,75 M., pr. Str.

Meteorologische Station Merseburg.

	12./11. Abds. 8 Uhr.	13./11. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	768,5	767,5
Therm. Celsius	0,0	0,1
Reaumur	0,0	0,1
Rel. Feuchtigkeit	83,6	79,1
Bewölkung	8	2
Wind	0.	0.
Windstärke	0.	2
Therm. minimal	— 2,0 Reaum.	
Niederschläge	— mm.	

Burgliebenau.

Sonntag den 16. und Montag den 17. d. Kirchweihwozu ergebenst einladet
G. Föllner.



Merseburger Correspondent.

Erstausg.
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 226.

Sonnabend den 15. November.

1884.

Das Programm der Deutschnationalen in Oesterreich.

Binnen Kurzem wird die Reichsraths-session in Oesterreich eröffnet; man sieht ihr diesmal in deutschnationalen Kreisen Oesterreichs mit ganz besonderer Spannung entgegen. Wenn nämlich von den Vorgängen im böhmischen Landtage ein Schluß auf die künftige Reichsraths-session gezogen werden kann, so hat man ein weit kräftigeres Belonen des deutschnationalen Standpunktes von Seiten der „Vereinigten Linken“ zu erwarten, als in den früheren Reichsraths-sessions. Wie tiefgreifend die veränderte Haltung der deutschen Abgeordneten sein wird, läßt sich freilich vorläufig nicht bestimmen; dies hängt einerseits von der Taktik der Majorität und der Regierung ab, andererseits vorzüglich von der Willfährigkeit der innerösterreichischen deutschliberalen Abgeordneten, das nationale Programm in erster Reihe zu verteidigen. Von der Majorität und der von ihr abhängigen Regierung wird nun wohl auch in der künftigen Reichsraths-session kein maßvolles Vorgehen zu erwarten sein; Tschechen, Polen, Slowenen und Klerikale drängen sich ja jetzt schon mit einer Ueberfülle von Specialwünschen an die Regierung heran; es wird also von der Haltung der Abgeordneten aus denjenigen Kronländern, deren Deutschthum bis nun noch nicht gefährdet erscheint, abhängen, inwieweit das Programm der Deutschnationalen von der Vereinigten Linken wird verfochten werden. Vor Allem handelt es sich um die Umwandlung der Vereinigten Linken in einen „Deutschen Club“ auf nationaler Grundlage. Diese von den deutschnationalen Kreisen Oesterreichs und vorzüglich der Provinz Deutschböhmen ersuchte Umwandlung wird zunächst einen hauptsächlichsten Beratungsgegenstand im Club der Vereinigten Linken bilden. — Die Frage der Zweitheilung Böhmens wurde bereits in's Aktionsprogramm der deutschen Abgeordneten aufgenommen und wird nicht allein von den deutschböhmisches Abgeordneten gutgeheißen. Anders steht es mit der Frage der Abstinenz aus dem Reichsrathe; nach wie vor beharrt man in deutschnationalen Kreisen Oesterreichs auf der Anschauung, die deutschen Abgeordneten mögen bei der ersten Gelegenheit, die eine offenbare Vergewaltigung der Deutschen im Reichsrathe oder eine bewusste Verletzung des deutschen Nationalgefühls beweist, aus dem Reichsrathe austreten. Die Wirkung eines derartig energischen Schrittes müßte sowohl auf die Majorität und die Regierung, wie auf die Krone eine ganz ungeheure sein und die Abstinenzpolitik findet auch im Club der Vereinigten Linken sehr warme Verehrer unter den deutschen Abgeordneten; so betonte erst neulich der Abgeordnete P l e n e r in Nordböhmen die eminente Erspießlichkeit der Abstinenzpolitik und wies an mehreren historischen Ereignissen nach, daß zu Zeiten sich eben kein anderes Mittel wirksam erweise, als gerade die Abstinenz.

Herr von Plener beleuchtete auch die anderen Forderungen des deutschnationalen Programms, so die Forderung eines möglichst engen staatsrechtlichen Anschlusses Oesterreichs an Deutschland und die Ausschließung Galiziens, oder besser die größtmögliche Sonderstellung Galiziens innerhalb

der österreichischen Kronländer. Je fester das bestehende Bündniß Oesterreichs und Deutschlands gestützt wird, eine desto sicherere Gewähr ist natürlich für den Bestand des Deutschthums in Oesterreich geboten. Aber die Faktoren, die darüber gegenwärtig zu bestimmen haben, stehen außerhalb der Parlamente und jede Discussion darüber bleibt eben — Discussion. So ergeht es mit der vielfach angeregten Frage einer Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich. Dieser Zollunion stellen sich, wie ja in der deutschen Presse wiederholt ausgeführt wurde, gegenwärtig so ungeheure Schwierigkeiten entgegen, unter denen nicht die geringste die verschiedene Valuta in Oesterreich und Deutschland ist, es treten so mannigfache sich kreuzende Interessen zu Tage, daß der Discussion über die Zollunion kein praktischer Werth unter den bestehenden Verhältnissen zuerkannt werden kann.

Ueber die möglichst große Sonderstellung, die in Zukunft für Galizien geschaffen werden soll, ließ sich Plener ebenfalls vernehmen. So sehr begrifflich der Wunsch der Deutschnationalen in Oesterreich sei, durch eine Sonderstellung Galiziens (ähnlich wie Kroatien sie in Ungarn besitzt) des lähmenden politischen Einflusses im österreichischen Reichsrath ledig zu werden, des politischen Einflusses, der sich von je der deutschen Entwicklung in Oesterreich als schädlichster Faktor entgegenstellte, so schwierig ist die Durchführung gerade dieses Punktes des deutschnationalen Programms. Galizien sei der Mittelpunkt der großpolnischen Bestrebungen, auf Galizien habe man in Deutschland und namentlich in Rußland, an das sich ja Deutschland wie Oesterreich wieder angenähert,



Beim Zusammentritt des Reichstags am nächsten Donnerstag wird auf keiner Seite eine freudige Stimmung vorherrschen. Höchstens kann man die Sozialdemokraten davon aus-

nehmen, denen bei dem heftigen Streit der politischen Parteien unter einander die Vortheile von selbst in den Schoß fallen. Die Deutschfreisinnigen haben natürlich keine Veranlassung sich zu freuen. Die Heidelberger Nationalliberalen aber eben so wenig. Ihre Hoffnung, zusammen mit den Konservativen eine Mehrheit zu bilden, ist nicht erfüllt. Wenn sie in voriger Legislaturperiode noch in einzelnen Fragen den Ausschlag, nach rechts oder links, gaben, so ist in der neuen auch die Möglichkeit dazu ausgeschlossen. Sie wollten mit den Konservativen zusammen eine Mehrheit bilden, um das Centrum aus der entscheidenden Stellung zu drängen, und die klerikalkonservative Coalition ist gerade in Folge der Heidelberger Bewegung stärker aus der Bahnlurne hervorgegangen, als sie gewesen. Erfreulich ist es, daß die Freikonservativen, deren Hauptglaubensartikel der Schutz Zoll ist, zu noch größerer Bedeutungslosigkeit herabgesunken sind als bisher, und es ist wahrscheinlich, daß die Mitglieder dieser Fraction sich im Laufe der beginnenden Legislaturperiode theils den Nationalliberalen anschließen, theils den Deutschkonservativen zufallen werden, und das Deutsche Reich wird durch den Wegfall der sogenannten „Deutschen Reichspartei“ nur gewinnen.

Auch die Konservativen sind trotz der Zunahme ihrer Mandate nicht in guter Stimmung. Ihre Gewinne haben sie hauptsächlich der Heidelberger Bewegung zu verbanken, welche den Zweck, bisher liberale Fiskalein in das konservative Reg zu treiben, nach Wunsch erfüllt hat. Aber die Konservativen sind dafür wenig dankbar. Ihr Herz treibt sie nicht zu den Heidelbergern, schon weil ihnen die Achtung nach dieser Seite hin fehlt, sondern zu dem Centrum, und es haben sich nach dieser Seite Berge aufgethürmt, um ein Zusammenwirken zu erschweren.

Auch das Centrum hat keine Ursache zu triumphiren. Es scheint, als wenn seine bisher so fest geschlossenen Reihen zu wanken beginnen. In den östlichen preussischen Provinzen haben die Centrumswähler zum ersten Male die Parole, welche ihnen gegeben wurde, zum großen Theile nicht befolgt. Und die beiden Wahlkreise der bayrischen Hauptstadt München sind dem Centrum verloren gegangen, obgleich Windthorst geschrieben hatte: „Ruppert muß gewählt werden“. — Das sind bedenkliche Zeichen!

Die englische Regierung trifft umfassende Vorbereitungen für den Feldzug nach Betschuanaland, zu welchem Freiwillige aus verschiedenen Kavallerie- und Infanterieregimentern zur Bildung eines berittenen Schützenregiments aufgefördert werden. Das 1. Bataillon des königl. schottischen Regiments, sowie die 7. Compagnie des Geniecorps sind nach Südafrika beordert worden. Der Supplementarcredit, welchen die Regierung für die Expedition nach dem Betschuanaland von dem Parlamente fordert, beträgt für Armee und Marine zusammen 725 000 Pfd. Sterl., auf die Armee allein entfallen davon 675 000 Pfd. Sterl. — Nach einer der „Polit. Correspondenzen“ zugehenden Meldung bildet das Reserat Lord Northbrooks einen Gegenstand ernster Differenzen im Schooße des englischen Kabinetts, da die von ihm gemachten Vorschläge zur Wieder-

shalle
n 14. Novemb
nd 7 Uhr et
irmeh
meinen werden
den sein, so ist
Carl Haue
Mentant
Sonntags
Clas
sino.
Bithen
gale, pro
verbalen.
wird, f
6. Mi
W
des
gefa
rtstr.
ges
an Sch
zu j
steier
den her
B. Se
fort ein
Mentant
aus g
hau
fann
Wenig
L. M.
Belohnu
ber
A. C